

Bet Shearim

Bet Shearim

Bet Shearim liegt östlich des Karmelgebirges; die nächste größere Stadt ist Haifa, das etwa 20 Kilometer nordwestlich liegt.

Bet Shearim („Haus der 100 Tore“) wurde erstmals am Ende der Zeit des 2. Tempels als befestigte Stadt eines großen Landgutes erwähnt, das Berenike^[1], Tochter von Agrippa I. und Schwester von Agrippa II., gehörte.

Heute ist Bet Shearim ein Ausgrabungsgelände, das 138 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Zentraler Bestandteil dieses Nationalparks in Israel ist eine ausgedehnte Nekropole, die aus über 20 unterirdischen Grabanlagen besteht. Diese Katakomben wurden im Berghang angelegt und teils mit aufwendigen Portalen verblendet. In den einzelnen Höhlen befanden sich bis zu 400 Gräber. Nahe der Nekropole befinden sich zudem die Überbleibsel einer früheren Synagoge und ein Denkmal für Alexander Zaid, den Entdecker des Geländes^[2]. Dieser entdeckte 1926 hier einen der Eingänge der bedeutendsten Totenstadt des Mittleren Ostens, die sehenswert

1 Berenike (* 28 n. Chr.; † nach 79 n. Chr.) war als Mitglied der Dynastie der Herodianer, eine Urenkelin Herodes' des Großen. Nach mehreren kurzen Ehen verbrachte sie den Großteil ihrer Zeit am Hof ihres Bruders Herodes Agrippa II. und soll mit ihm gerüchteweise eine inzestuöse Beziehung unterhalten haben. Zuvor war sie nach ihrer ersten Ehe, die rasch durch den Tod ihres Mannes beendet wurde, mit ihrem Onkel Herodes von Chalkis in zweiter Ehe verheiratet. Durch ihn wurde sie im Jahre 44 n. Chr. Königin von Chalkis. Vier Jahre später war sie erneut Witwe. Dem jüdischen Geschichtsschreiber Flavius Josephus zufolge habe Berenike dem Gerede über ihr angebliches blutschänderisches Verhältnis ein Ende zu bereiten gesucht, indem sie König Polemon von Kilikien vorschlug, sich mit ihr zu vermählen. Polemon stach Berenikes beträchtliches Vermögen ins Auge, so dass er tatsächlich ihr dritter Ehemann wurde. Zur Ermöglichung dieser Heirat ließ er sich wohl beschneiden und trat zum jüdischen Glauben über. Dennoch verließ Berenike ihn bald wieder, um wieder bei ihrem Bruder zu leben. In der Apostelgeschichte des Neuen Testaments ist sie erwähnt anlässlich ihres Besuches zusammen mit König Agrippa bei Festus in Cäsarea bei dem sie mit dem verhafteten und angeklagten Apostel Paulus zusammentraf. Während des großen Jüdischen Aufstands gegen das Römische Reich trat sie mit ihrem Bruder auf die Seite der Jerusalem belagernden Römer. Sie wurde die Geliebte des späteren Kaisers Titus, der seine Beziehung zu ihr aber bei seiner Thronbesteigung 79 n. Chr. aus Gründen der Staatsräson beenden musste. Der Grund für die Trennung war wohl in erster Linie die feindselige Haltung, die das stadtrömische Volk gegen Berenike einnahm. Ihre Unbeliebtheit bei den Römern wiederum rührte wahrscheinlich insbesondere daher, dass sie Jüdin war. Schließlich waren die Juden wegen ihres großen Aufstands als Rebellen gebrandmarkt worden und auch aufgrund ihrer Konfession den römischen Massen suspekt. Ferner mag bei Titus' Entscheidung, sich von Berenike zu trennen, auch deren Alter, sie war bei Titus' Thronbesteigung 51 Jahre alt, mitgespielt haben.

2 Eine erste Bestandsaufnahme von Bet Shearim wurde im Jahre 1871 unter der Leitung des Palestine Exploration Fund durchgeführt. In den folgenden Jahrzehnten folgten größere Ausgrabungen und es wurden eine Synagoge, öffentliche Gebäude, eine Religionsschule, Wohnhäuser, Stadtmauern, ein Stadttor und Olivenbäume gefunden.

ist. Später entdeckte man weitere Tore zu dem in Fels gehauenen unterirdischen Friedhof mit 26 Sälen und über 200 zum Teil sehr prunkvollen Sarkophagen.

Der Eingang jeder Höhle ist mit einer eindrucksvollen Fassade im Stile klassischer Architektur geschmückt. Im Zentrum der Fassade führen ein oder mehrere Steintüren, die an drehbaren Achsen aufgehängt sind, zu den unterirdischen Grabkammern. Diese sind unterschiedlich große Grabplatten oder große Sarkophage.

An den Mauern und auf den Särgen fanden die Forscher dekorative Elemente und unterschiedliche Inschriften auf Hebräisch, Aramäisch und Griechisch, entsprechend der Herkunft, dem Beruf oder den familiären Verbindungen. Dazu gibt es jüdische Symbole wie den siebenarmigen Leuchter (Menorah), den Palmzweig (Lulav), eine Zitrusfrucht (Etrog), das Räucherfass, das Widderhorn (Shofar) und die Bundeslade, sowie des jüdischen Löwen.

Die erste jüdische Besiedelung geschah wahrscheinlich in der Zeit der Hasmonäer^[3] (Makkabäer), also nach 165 v. Chr. Eine 200 Jahre dauernde Blütezeit erlebte der Ort, als nach dem Aufstand Bar Kochbas (132-135 n. Chr.)^[4] die Juden aus Jerusalem und vom Ölberg vertrieben wurden und hierhin flüchteten. Er erlangte besondere Bedeutung, als der Rabbi Jehuda ha-Nasi^[5] nach dem

3 Sie hierzu ausführliche Informationen auf dieser Homepage unter Informationen / Hasmonäer.

4 Simon bar Kochba war ein jüdischer Rebell und messianischer Prätendent, der von 132 bis 135 nach Christus den Bar-Kochba-Aufstand gegen das Römische Reich unter Kaiser Hadrian führte. Sein Vorleben liegt im Dunkeln. Sein aramäischer Nachname „Bar Kochba“, welcher ihm nach der jüdischen Legende von Rabbi Akiba gegeben worden war, bedeutet „Sohn des Sterns“ in Anlehnung an die messianische Prophezeiung vom Stern aus Jakob in Num 24,17: „Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich erblicke ihn, aber nicht in der Nähe: Ein Stern geht in Jakob auf, ein Zepter erhebt sich in Israel. Er zerschlägt Moab die Schläfen und allen Söhnen Sets den Schädel.“ Nach seinem Scheitern wurde er in der rabbinischen Literatur in „Bar Koseba“ „Lügensohn“ umbenannt. Beim Aufstand erzielte er zunächst erhebliche Erfolge gegen die Römer, musste sich später jedoch in die Festung von Betar zurückziehen und wurde dort belagert. Bei der durch Hunger erzwungenen Übergabe derselben kam er 135 durch die Hand seiner eigenen Gefährten ums Leben.

5 Obwohl Jehuda ha-Nasi, auch Rabbenu ha Qadosch „unser heiliger Rabbi“ genannt, eine außergewöhnlich prägende Person war, ist dennoch über seine historische Person recht wenig bekannt. Man kann bestenfalls sein Leben anhand der später um seine Person gebildeten Legenden nachvollziehen, in denen allerdings nur die Konturen der historischen Person dargestellt werden. Einer solchen Legende nach wurde Jehuda am gleichen Tag geboren, an dem Rabbi Akiba als Märtyrer starb, also in der Zeit um das Ende des Aufstands von Bar Kochba, um das Jahr 135 christlicher Zeitrechnung. Traditioneller Datierung nach starb er im Alter von 65 Jahren, d.h. im Jahr 200. Neuere historische Forschungen gehen aber von den ungefähren Lebensdaten 150–220 n. Chr. aus. Der Ort seiner Geburt ist unbekannt, wie auch der Ort, an dem sich sein Vater Rabbi Schimon ben Gamaliel II. während der Verfolgungen durch Hadrian nach dem missglückten Aufstand aufhielt. Seine Jugend verbrachte er wohl in der Stadt Uscha in Galiläa. Hier wurde er mit hoher Wahr-

gescheiterten Bar-Kochba-Aufstand 135 sein Lehrhaus hierhin verlegte und den Ort zum geistigen Zentrum der Juden machte. Daher hatte auch der Hohe Rat^[6] hier zeitweise seinen Sitz. Der Vorsitzende des Sanhedrin, Rabbi Jehuda ha-Nasi, unterrichtete in Religionsschulen und zog eine komplett neue, gelehrte Generation von Gleichgesinnten heran. Aufgrund von Krankheit, musste

scheinlichkeit auch in Griechisch unterrichtet, eine von ihm der Überlieferung nach sehr geschätzte Sprache. Die Legenden schreiben ihm die Aussage zu, dass die Juden, die Hebräisch nicht beherrschen, Griechisch statt Aramäisch zu ihrer Hauptsprache machen sollten. Dies würde die Verbindung Jehudas mit den Sadduzäern unterstreichen, zu denen er durch seine aristokratische Abstammung mit großer Sicherheit gehörte, und die Aramäisch als Sprache des Babylonischen Exils nicht akzeptierten. In seinem eigenen Haus wurde nur Hebräisch gesprochen, dessen Reinheit bei den Juden sprichwörtlich geworden ist. Nach dem Tod seines Vaters zog Jehuda nach Bet Sche'arim, wo er eine Synagoge und eine Schule leitete. Dank guter Verhältnisse zur römischen Administration wurde er um 190 zum Nasi bestimmt. Sein gutes Verhältnis zu Rom wird auch durch die Legenden über seine Beziehungen zum römischen Kaiser gestützt, vermutlich Caracalla. Die Bedeutung Jehudas als politischer Nasi wird von seiner Bedeutung als geistiger Führer und Gelehrter überragt. In dieser Zeit gelang es ihm, die Redaktion der Mischna zu vollenden, in der er die wichtigsten halachischen Aussagen zusammenfasste. Die bis dahin vorherrschende Praxis der ausschließlich mündlichen Überlieferung der Kommentare war durch die Bildung mehrerer kleinen Gemeinden an allen Enden des Römischen Reiches gefährdet. Rabbi Jehuda setzte die Arbeit seiner Vorgänger Rabbi Akiba und Rabbi Meir auf diesem Gebiet fort und leitete die Schlussredaktion für die Sammlung und Kodifizierung der mündlichen Lehrsätze ein. Diese Sammlung, die Mischna, sollte als kodifizierte „mündliche Tora“ die „schriftliche Tora“ ergänzen und näher bestimmen. Sein besonderes Verdienst ist darin zu sehen, dass er die Kommentare nicht nur gesammelt, sondern auch systematisiert und nach Themen geordnet hat, die ihrerseits in Traktate aufgeteilt wurden. Seine Mischna ist aber kein totes Gesetzbuch und auch kein Gesetzeskodex im eigentlichen Sinne. Sie dokumentiert die damals vorherrschenden Meinungen unter den Gelehrten in der Akademie und im Gerichtshof in ihrer gesamten Breite und auch Widersprüchlichkeit. Die Bedeutung seiner Arbeit zeigt sich darin, dass die Mischna in der von ihm überlieferten Form im Wesentlichen unverändert zum Bestandteil des Talmuds wurde, der zusammen mit der Tora die zwei Ecksteine des Judentums in den folgenden zwei Jahrtausenden bildete.

6 Die erste historische Erwähnung des Sanhedrin findet sich bei Flavius Josephus. Er berichtet, wie im Jahr 57 v. Chr. Aulus Gabinius das Land in fünf „synedria“ oder „synodoi“ einteilte. Im Traktat Sanhedrin im Talmud ist die Rede von einem großen Sanhedrin mit 71 Mitgliedern und von einem kleineren mit 23 Mitgliedern. Laut Tradition seien sie von Moses einberufen und eine Fortsetzung der Großen Versammlung, die bereits 200 v. Chr. erwähnt wird. Die 71 Mitglieder des Hohen Rates waren Priester, jüdische „Älteste“ und Schriftgelehrte. Abgesehen von einigen pharisäischen Schriftgelehrten waren die Mitglieder wohl hauptsächlich Sadduzäer, die überwiegend den adligen Volksgruppen angehörten. Den Vorsitz hatte der Hohepriester, nach 191 v. Chr. der Nasi. Seinen Sitz hatte der Sanhedrin zunächst in Jerusalem. Noch während der römischen Herrschaft über Judäa verfügte die Versammlung über einen erheblichen Einfluss und eine gewisse Autonomie, hatte allerdings vermutlich nicht mehr das Recht, über Tod und Leben zu entscheiden. Im Neuen Testament kommt die Bezeichnung Synhedrion in den Evangelien und der Apostelgeschichte 22 Mal vor. Nach neutestamentlicher Überlieferung hatte der Hohe Rat einen wichtigen Anteil am Tod Jesu. Er konnte zwar das Todesurteil nicht selbst vollstrecken, habe Jesus jedoch mit der Anklage eines Messiasanspruchs an den römischen Statthalter Pontius Pilatus überstellt. Nachdem im Jahr 70 der Jerusalemer Tempel und Jerusalem von den Römern nach einem jüdischen Aufstand zerstört worden waren, erhielt Rabbi Jochanan ben Sakkai von den römischen Herren die Erlaubnis, den Sitz des Hohen Rats nach Jawne zu verlegen; gleichzeitig wurde dort eine jüdische Schule errichtet. Da der Tempel zerstört war, wurde der Hohe Rat nicht mehr vom Hohenpriester, sondern von einem Patriarchen geleitet; gleichzeitig übernahm die frühere Opposition, die Gruppe der Pharisäer, die Führung der Versammlung.

Jehuda ha-Nasi nach Zippori^[7] umsiedeln und mit ihm der Sanhedrin. Nach seinem Tod wurde sein Leichnam dann allerdings in Bet Shearim bestattet. Zahlreiche weitere Mitglieder dieses Rates sind in Bet Shearim beigesetzt und der Ruhm des Ortes führte dazu, dass auch andere fromme Juden sich hier bestatten ließen. Im 3. Jahrhundert n. Chr. wurde es geradezu Mode, in Bet Shearim begraben zu werden, und bedeutende Rabbiner aus Palmyra, Beirut und Sidon fanden in der Nekropole ihre letzte Ruhe^[8]. Während der jüdischen Revolte 352 n. Chr. wurde der Ort von Gallus Cäsar^[9] zerstört, blieb aber noch bis zur arabischen Eroberung eine kleine jüdische Siedlung.

In der Bibel ist Bet Shearim nicht erwähnt. Seit dem 05.07.2015 ist Bet Shearim Teil des Weltkulturerbes.

In Bet Shearim wurde auch ein großer Glasblock gefunden (im Museum zu sehen), der wohl aus der Zeit Mitte des 4. Jahrhunderts stammt (evtl. auch später). Der Block misst 3,40 x 1,95 Meter und wiegt ca. 8 Tonnen. Da der Block nicht zerkleinert wurde, war wahrscheinlich die Schmelze missglückt^[10]. Der Glasblock bezeugt eine zu dieser Zeit in der Küstenregion weit verbreitete Glas“industrie“.

7 Siehe zur Geschichte dieser Stadt unsere Info-Publikation „Zippori - Sepphori in Galiläa“.

8 Die Bestattungshöhlen von Bet Schearim sind das größte in Israel gefundene Beerdigungsareal und wurden über lange Zeit als ähnlich „wertvoller“ Beerdigungsplatz angesehen, wie der Ölberg in Jerusalem. Am Tag des Jüngsten Gerichtes werden die an diesen beiden Orten Begrabenen als erste auferstehen.

9 Flavius Constantius Gallus (* 325/326 in Massa Veternensis, Etrurien; † 354 in Flanona, Istrien) war von 351 bis zu seiner Absetzung 354 Caesar, also Unterkaiser seines Cousins, des römischen Kaisers Constantius II. Er residierte in Antiochia und wurde nach Streitigkeiten mit kaiserlichen Beamten und städtischen Honoratioren von Constantius abberufen und schließlich hingerichtet. Einen 352 aufflackernden Aufstand der Juden in Galiläa unter Patricius schlug sein Heerführer Ursicinus brutal nieder. Mit der Rebellion setzten sich die Juden nicht in erster Linie gegen die streng christlich-arianische Religionspolitik, sondern gegen das korrupte Unterdrückungsregime des in Antiochia am Orontes residierenden Kaiserstellvertreters zur Wehr. In Sepphoris (Diocaesarea) überfielen und entwaffneten die Rebellen die römische Garnison, riefen Patricius zum „König“ aus und verbreiteten den Aufstand von Galiläa aus über mehrere andere Städte Palästinas.

10 Kaiser Diokletian legte im Jahr 301 die Preise für eine ganze Reihe von Produkten fest, unter anderem für Rohglas. Unterschieden wurde judaicum und alexandrium, wobei Letzteres teurer und wahrscheinlich entfärbtes Glas war. In Bet Eli'ezer, Israel, wurden zum Beispiel 17 Glaschmelzwannen freigelegt, die jeweils 2 x 4 m groß sind. Nachdem das Gemenge in die Wanne eingelegt worden war, wurde der Ofen zugemauert und 10 bis 15 Tage lang befeuert. Acht bis neun Tonnen blaues bzw. grünes Rohglas wurden so in nur einem Arbeitsgang erschmolzen. Nach dem Feuerungsstopp und dem Abkühlen wurde das Gewölbe des Ofens abgetragen, der Glasblock herausgestemmt und das Rohglas zur weiteren Verarbeitung versandt. Ein Schiffswrack aus dem 3. Jahrhundert, das an der südfranzösischen Küste gefunden wurde, hatte mehr als drei Tonnen Rohglas geladen.